Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 2. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 2. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 31. Dez. General Potapoff, bisher Ober-Polizeimeister in Moskau, ist an Stelle des mit Auszeichnung entlassenen Grafen Schuwaloff definitiv zum Chef der dritten Sektion des kaiserlichen Kabinets ernannt worden.

London, 1. Jan. Die neueste Post aus Newyork vom 20. v. M. meldet: Bei der Ankunft der „Europa“ in Halifax am 15. d. M. übernahm der englische Steamer „Rinaldo“ sofort die Depeschen und begab sich mit ihnen zu dem nordamerikanischen Geschwader, während die Post von der „Europa“ weiter befördert und am 18. in Newyork ausgegeben wurde. Hier hatte sich die Volksaufregung durch die Nachrichten von den kriegerischen Vorbereitungen in England sehr gesteigert. Nach Bekanntwerden der mit den Dampfern „Europa“ und „Jura“ eingetroffenen Nachrichten scheint die öffentliche Meinung einer Restituirung Masons und Slidells nicht mehr so strict entgegen zu sein und es hat sich die Ansicht festgesetzt, daß die Bundesregierung über diese Frage nicht in einen Krieg gehen werde und daß, wenn die Forderungen Englands betreffs der Auslieferung Masons und Slidells in einem gemäßigten Ton formulirt seien, die Regierung darein willigen werde. Die Sprache der Journale ist eine gemäßigtere.

Man hat bemerkt, daß bei dem letzten Empfang Lincoln's die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens nicht anwesend waren.

Die Kammer der Repräsentanten hat die Annahme einer Resolution verweigert, durch welche sie sich verpflichten sollte, das Benehmen des Kapitän Wilkes zu unterstützen, ohne zuvor diese Resolution dem Comite für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen zu haben.

Der Staatssekretär des Schatzes, Chase, hat in einem Meeting der Banquiers die Ansicht ausgedrückt, daß im Laufe des Januar die militärischen und maritimen Operationen der Union im Süden ein entscheidendes Resultat liefern würden, und daß die schwebende Differenz mit England einer friedlichen Lösung, welche sie ohne Zweifel finden werde, fähig sei.

Der Dampfer „Afrika“ war bis diesen Morgen in Newyork zurückgehalten worden. Ein Courier des englischen Gouvernements kam am 18ten um Mitternacht in Washington an. Die letzten telegraphischen Depeschen sind am Morgen des 20. d. M. hier eingetroffen, und melden, daß Lord Lyons seine Depeschen der Bundesregierung noch nicht offiziell übergeben habe.

Aus Canada wird gemeldet, daß das dortige Gouvernement, von der öffentlichen Meinung kräftig unterstützt, den Befehl ertheilt habe, daß das 62. und 63. Regiment von Halifax nach Canada gehen sollen.

Aus Charleston wird die Nachricht von dem großen Brande bestätigt. Ein großer Theil der Stadt und die bedeutendsten öffentlichen Gebäude sind zerstört. — Zwei Regimenter Bundestruppen sind auf der Insel Ship Island ausgeschifft worden. Der General Phelps hat nach der Landung eine Proclamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß sein Commando von der Idee geleitet werde, daß die nach Annahme der Constitution erfolgte Aufnahme eines Sclavenstaates in die Union eine Verletzung der Constitution involvire. Nach einem Gerüchte soll diese Proclamation auf der Bundesflotte große Unzufriedenheit erregt haben. Man hat beim Congresse angefragt, auf wessen Befehl diese Proclamation veröffentlicht worden sei. Die Repräsentanten-Kammer hat eine Million Dollars zum Bau von Kanonenbooten votirt.

Paris, 1. Jan. Bei dem heute in den Tuilerien stattgehabten Empfange des diplomatischen Corps dankte der Kaiser für dessen Wünsche; das verflossene Jahr sei durch Ereignisse bezeichnet, die mehrere Staaten erschüttert und große Trauer über fürstliche Familien gebracht haben.

Der Kaiser spricht den Wunsch aus, daß das begonnene Jahr sowohl für das Glück der Völker, wie der Familien der Souveräne ein günstigeres sein möge.

Paris, 30. Dez. Mit Hinweisung auf den „Patrie“-Artikel „L'empire constitutionnel“ erinnert der „Moniteur“ die Zeitungen an das bestehende Verbot, die Costitution anzugreifen.

Paris, 31. Dezbr. Die „Patrie“ meint, die neuesten Nachrichten aus Amerika erlaubten nicht mehr auf eine friedliche Lösung des Conflictes zwischen der Union und England zu hoffen. Wenn England, fährt sie dann fort, allein die südliche Conföderation anerkenne, so würde es dadurch gewissermaßen ein Protectorat ausüben. Frankreich könne einen derartigen überwiegenden Einfluß nicht gestatten und müsse daher ebenfalls die südliche Conföderation anerkennen.

Preußen.

Berlin, 31. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Legations-Secretair bei der Gesandtschaft zu Paris, Rittmeister à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Prinzen Heinrich VII. Reuß; den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Legations-Secretair Grafen v. Hatzfeld und dem Geheimen Secretair Taglioni bei derselben Gesandtschaft, sowie dem General-Konsul, Baron Alphons v. Rothschild zu Paris; das allgemeine Ehrenzeichen: den Feldwebeln Tessin und Meyer des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2, dem Feldwebel Warneck und dem Sergeanten Winzheimer Allerhöchstihres Grenadier-Regts. (2. Westpreußischen) Nr. 7, dem Feldwebel Hendeß und dem Sergeanten Thiecke des Leib-Grenadier-Regts. (1. Brandenburgischen) Nr. 8, dem Wachtmeister Schirrmacher und dem Stabs-Trompeter Keil des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1, den Wachtmeistern Vogt und Flegel des 2. Leib-Husaren-Regts. Nr. 2, sowie dem Wachtmeister Wunderlich und dem Regiments-Roßarzt Eßmann Allerhöchstihres Husaren-Regts. (1. Rheinischen) Nr. 7.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Ober-Forstmstr. Otto v. Hagen zum Land-Forstmeister, die geheimen Finanz-Räthe v. Wilmowsky und Moelle sowie den Geheimen Seehandlungs-Rath Scheller zu geheimen Ober-Finanz-Räthen; den Geheimen Bau-Rath Kawerau zum Geheimen Ober-Bau-Rath, den Geheimen Berg-Rath Redtel zum geh. Ober-Berg-Rath, den Geheimen Bau-Rath Nottebohm zum Geheimen Ober-Bau-Rath, und den geheimen Post-Rath v. Mühler zum Geh. Ober-Post-Rath; die vortragenden Räthe im Marineministerium, Wirkliche Admiralitäts-Räthe Jacobs, Heymann und Pfeffer zu Geh. Admiralitäts-Räthen mit dem Range der Räthe 2. Klasse; den Provinzial-Steuerdirektor, Geh. Finanzrath Wohlers zu Köln zum Geh. Ober-Finanzrath; den bisherigen Ober-Bauinspektor Gottgetreu zu Münster zum Regierungs- und Baurath; den Rittergutsbesitzer, Hauptm. und Landschafts-Direktor Wolf Emil v. Gersdorf auf Ober-Kosel zum Landrathe des Kreises Rothenburg im Regierungsbezirk Liegnitz zu ernennen; sowie dem Bergmeister Karl Haardt zu Essen bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Bergrath; und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Kalt in Bonn den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. Dem Regierungs- und Baurath Gottgetreu ist die erledigte Regierungs- und Bauratshsstelle in Köln verliehen worden. Der bisherige Privat-Docent Dr. Hugo Ziemssen in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der königl. Universität daselbst ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: Des Ritterkreuzes des kaiserl. österreichischen Franz Joseph-Ordens: dem kaiserlich österreichischen Konsul Chr. Ludwig Oehlmann zu Königsberg in Preußen; des kaiserlich türkischen Medschidje-Ordens dritter Klasse dem Konsul Weber in Beirut; des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens: dem königlich schwedischen und norwegischen Konsul H. L. Berendt Lorck zu Königsberg in Preußen; des Ritterkreuzes dritter Klasse des königlich hannoverschen Guelphen-Ordens: dem königlich hannoverschen Konsul C. Heinrich Willert zu Königsberg i. Pr.; des Verdienstkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordeus und des silbernen Erinnerungs-Kreuzes für Eckernförde: dem Hauptmann und Compagnie-Chef Degenhart vom 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, so wie des Johanniter-Maltheser-Ordens: dem Regierungs-Referendarius Freiherrn von Loe zu Breslau. (St.-A.)

Berlin, 31. Dez. [Ueber die gegenwärtige ministerielle Situation] wird der „A. A. Z.“ Folgendes geschrieben: Die mancherlei Gerüchte, welche heute noch über den Rücktritt dieses oder jenes Ministers, die Versetzung dieses und jenes Offiziers oder Beamten in einflußreicher Stellung cursiren, legen mir die Verpflichtung auf, in positiver Weise zu wiederholen, was ich jüngst als muthmaßliches Resultat der am letzten Sonnabend geschlossenen mehrtägigen Cabinetsberathungen bezeichnet habe: Die Minister bleiben vorläufig sämmtlich im Amte, und dem Landtage werden die mehrerwähnten Gesetzentwürfe über Kreisordnung, Ministerverantwortlichkeit und die Ober-Rechnungskammer vorgelegt werden. Es mag bezweifelt sein, daß die mehrtägigen Debatten im Cabinet eine Verständigung oder Einigung aller Minister über Ziele wie Mittel bewirkt haben; aber mit Unrecht wird geltend zu machen gesucht, daß die liberale Politik über die reactionäre den Sieg davongetragen habe: die letztere hat bis diesen Augenblick in dem Cabinet Königs Wilhelm I. eine Vertretung auf keiner Seite und in keiner Weise gefunden. Der Zwiespalt, dessen Ausgleichung in jenen Cabinetsberathungen versucht worden, möchte vorzugsweise in der Auffassung und Beantwortung der Fragen liegen: ob der Krone eine weitere Abgabe ihrer Rechte anzurathen, ob der Schwerpunkt der Regierung in das Abgeordnetenhaus zu verlegen oder bei der Krone zu belassen sei, ob eine nachgiebig weichende oder eine bewußte, entschiedene und energische Politik Preußen und seinem Königthum diene. Ohne irgend in das Stimmverhältniß des Conseils eingeweiht zu sein, wird man kaum fehlgreifen, wenn man annimmt, daß die Herren v. Auerswald, v. Patow und Graf Schwerin das Geschäft mit ungeschwächten Mitteln fortzusetzeu, d. h. bis zu dem Punkt weiter hinabzugehen gedenken, wo sie mit der aus den jüngsten Wahlen hervorgegangenen Majorität des Abgeordnetenhauses zusammentreffen. Ihre Gegner, v. Roon und Graf Bernstorff, erkennen dem Abgeordnetenhause seine volle und unbeargwöhnte verfassungsmäßige Berechtigung als einem der drei Factoren der Gesetzgebung zu, gedenken aber an dem Versuch, den Schwerpunkt der Regierung von der Krone in das Abgeordnetenhaus zu verlegen, nicht mitzuwirken. Der Minister von der Heydt scheint den beiden zuletzt genannten Ministern ziemlich nahe zu stehen, und die Herren Graf Pückler und von Bernuth, bisher in vollster Uebereinstimmung mit den Herren v. Auerswald, v. Patow und Graf Schwerin, scheinen augenblicklich Anstand zu nehmen, ihnen zu folgen. Der Minister v. Bethmann endlich nimmt eine eigenthümliche Stellung im Staatsministerium ein: Fortschrittsmann in Bezug auf die auswärtige Politik, ist er liberal in einzelnen Richtungen der inneren Politik, während in einigen andern alle seine Collegen ihn für reactionär erachten. Was endlich den abwesenden Vorsitzenden des Staatsministeriums anbetrifft, so heißt es, daß derselbe den Bewunderern der Wege seines Stellvertreters nicht zugezählt werden dürfe. Ob der König den Landtag in Person eröffnen wird, darüber soll eine Bestimmung noch nicht getroffen sein; dagegen ist von einer hier und dort als bevorstehend bezeichneten Ernennung des Hrn. v. Auerswald zum Ministerpräsidenten in der That niemals die Rede gewesen. Einer solchen Ernennung müßte selbstverständlich die Enthebung des Fürsten von Hohenzollern von dem Vorsitz im Staatsministerium vorangehen, und wie entsprechend diese Enthebung auch den Wünschen des Fürsten sein möchte, so liegt zur Zeit keinerlei Veranlassung vor, von dem vor Monaten gefaßten Beschluß abzugehen, der den Fürsten den Ausweg der längeren Abwesenheit von Berlin ergreifen ließ.“ Dazu bemerkt die „Sternz.“: „Wir citiren diese Correspondenz nicht, um sie zu widerlegen. Der politische Charakter der Männer, welche durch sie angeklagt werden, ist durch ihre offen vorliegenden Handlungen dem ganzen Lande zu sehr bekannt, als daß die nichtswürdige Verdächtigung, daß sie, und zwar als Räthe der Krone, bestrebt seien, den Schwerpunkt der Regierung von der Krone in das Abgeordnetenhaus zu verlegen, bei irgend einem ehrlichen Menschen Glauben finden würde. Wir citiren die Korrespondenz nur zur Charakteristik der augsburger „Allg. Zeitung“. Dieses Organ verfolgt die interessante Aufgabe, die Politik der jetzigen Regierung gleichzeitig von dem Standpunkte der ultra-liberalen und der „Kreuzzeitungs“-Anschauungen anzugreifen. Es denuncirt die Armee-Reform bei den Liberalen als einen Ausfluß reactionärer Politik und versichert, daß es bei der Vermehrung der Rekruten-Aushebung und bei der Einführung von zwei Jahrgängen Landwehr in die Linie (in beidem zusammen besteht unsere Armeereform) lediglich darauf abgesehen sei, die volksthümliche Grundlage unserer Heeresverfassung zu zerstören; und es denunzirt die Minister bei allen denen, welchen die Fortführung der Reform-Politik Bedenken erregen könnte, und sucht diese Bedenken in der bekannten Weise der Organe der Kreuzzeitungs-Partei zu steigern. Nach unten und nach oben wird verdächtigt und verleumdet; — aber die widerspruchsvollen Wege und Mittel vereinigen sich in dem Einen Wunsch — daß der Bestand der Dinge bei uns, und damit die Stellung Preußens in Deutschland, erschüttert werden möchte.“

**** Berlin,** 1. Jan. [Die Trent-Angelegenheit. — Die Somnambule. — Dr. v. Gräfe.] Die schon erwähnte Aeußerung Preußens zu der bekannten Trent-Affaire beschränkt sich darauf, daß die königliche Regierung in Washington hat erklären lassen: Preußen glaube mit seiner Meinung über diesen Fall, wenn derselbe nämlich mit Vorwissen und Willen der Regierung eingetreten sei, nicht zurückhalten zu dürfen; sie sähe in demselben eine offenbare Verletzung des Rechts der Neutralen. An diese in freundlicher Weise abgegebene Aeußerung wurde der Rath geknüpft, die Forderungen Großbritanniens zu erfüllen, da dieselben unzweifelhaft nichts enthalten würden, was das amerikanische Selbstgefühl beleidigen könnte.

Wie die „Sternztg.“ hört, reduzirt sich die in einigen hiesigen Blättern gebrachte Erzählung von der Befragung der hier neuerdings aufgetauchten angeblichen Hellseherin in Betreff des bekannten Post-Diebstahls darauf, daß polizeilicherseits versucht worden ist, unter Mitwirkung eines Postbeamten verdächtig erschienene Aeußerungen jener Person näher festzustellen. Vor einem sach- und fachkundigen Beamten haben diese augenscheinlich auf Täuschung berechneten Außerungen sogleich als leeres Gewäsch sich erwiesen. Gegen den betreffenden Postbeamten ist wegen des Diebstahls niemals ein Verdacht gehegt worden. — Der vor einigen Tagen aus Baden-Baden zurückgekehrte Geheime Medizinalrath Dr. Traube hat günstigere Nachrichten von dem Befinden des Professors Dr. v. Gräfe mitgebracht. Dieser hofft im Februar sich zur vollständigen Heilung für längere Zeit nach Italien begeben zu können.

Oesterreich.

Wien, 31. Dez. [Oesterreich und der Zollverein.] Die „Wiener Ztg.“ sagt: Durch mehrere Zeitungen macht die Nachricht die Runde, daß eine Konferenz der Zollvereinsstaaten stattgefunden habe, in welcher Preußen, Baiern und Sachsen ermächtigt worden wären, im Namen des Vereins diejenigen Verhandlungen über weitere gegenseitige Verkehrserleichterungen und eventuell über die gänzliche Zolleinigung mit Oesterreich aufzunehmen, welche im Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853 für das Jahr 1860 anberaumt worden waren.

Bisher ist von einer solchen Konferenz und der erwähnten Ermächtigung der an Oesterreich grenzenden Zollvereinsstaaten im amtlichen Wege nichts bekannt geworden, und jene Nachricht hat auch nicht die innere Wahrscheinlichkeit für sich. Bekanntlich hat der Zollverein die von Oesterreich 1860 ergangene Einladung zu den im Vertrage vom 19. Februar 1853 vorhergesehenen Verhandlungen damit beantwortet, daß er deren Beginn an Vorbedingungen knüpfte, auf welche, als dem vertragsmäßigen Zwecke entgegen, Oesterreich nicht einzugehen vermochte, und seit dieser Zeit ist der Zollverein mit Frankreich in noch gegenwärtig andauernde Unterhandlungen über einen Handels- und Zollvertrag eingetreten, dessen Bestimmungen, so weit sie bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, der weiteren Annäherung, so wie der Zolleinigung Oesterreichs und des Zollvereins neue tiefgreifende Hindernisse entgegenstellen würden.

Italien.

Turin, 24. Dez. [Die neuen Steuern.] Der Finanzminister Bastoggi hat (wie bereits gemeldet) kürzlich dem Parlamente fünf Gesetzentwürfe vorgelegt, durch welche die bestehenden Steuern und Abgaben mit einemmale um 60 Mill. L. erhöht werden sollen. Die Gesetze haben folgende Titel: 1) Taxen der Einregistrirung bei Civilacten, Verträgen, gerichtlichen Entscheidungen, bei Verlassenschaften 2c.; 2) Stempeltaxen; 3) Taxen auf die Güter von Corporationen der todten Hand; 4) Taxen auf Handelsgesellschaften; 5) Taxen auf administrative Geschäfte.

Durch diese Gesetze wird das frühere Königreich Piemont eine Steuerverminderung erhalten, indem es künftig 20,040,700 L. entrichten soll, während es 21,277,800 L. zahlt. Für die übrigen Provinzen werden dagegen Steuererhöhungen eintreten, die sich pr. Kopf zwischen 6 und 7 Fr. belaufen. Der Betrag derselben geht aus folgender Uebersicht hervor:

Provinzen	haben gezahlt:	sollen zahlen:*)
Lombardei	9,116,000 L.	12,517,050 L.
Toscana	2,800,000 „	7,946,000 „
Parma	1,176,000 „	2,248,650 „
Modena	945,000 „	2,676,600 „
Romagna	1,828,961 „	4,655,850 „
Marken und Umbrien	2,320,700 „	6,358,100 „
Beide Sicilien	6,335,750 „	39,721,600 „

Erwägt man die bedeutenden Steuererhöhungen, die bereits seit zwei Jahren eingetreten sind, ferner die Einführung der Kriegssteuer und daß Bastoggi noch weitere Steuerplane in Reserve hat, so läßt sich ermessen, was den Italienern ihre Freiheit und Einheit kostet.

[Ueber die Ausbrüche des Vesuv] liegen uns Einzelheiten vom 24. Dezbr. vor. Portici, Resina und Torre del Greco waren seit dem Abende des 22. von dickem Qualm umhüllt und die ganze Küste von Castellamare bis Sorrent, sowie die Insel Capri, waren in Rauchwolken verschwommen. Ströme von Lava entrollten dem Vulcane mit Macht, und in Neapel waren Dächer und Balcone mit Asche grau gepudert. Am 23. trat ein schmutziger Regen hinzu und trübte alle Fenster, während in Portici, Pompeji und Castellamare die Asche so dicht fiel, daß Niemand ohne Schirm oder Maske ins Freie treten konnte. Die Asche des Vesuv wurde bis Sicilien getragen, ja die französischen Messagerieboote bemerkten Aschenfälle bei Malta, und ein englisches Schiff, das von der sardinischen Küste am 24. in Neapel eintraf, war ganz grau. Außer Asche wirft der Krater von Zeit zu Zeit auch dicke Steinmassen aus, während das Donnergepolter weithin dröhnt. Ein Correspondent schreibt der „K. Ztg.“ vom 24. Dezbr. darüber: „Gestern Nachts wehte uns ein starker Scirocco die Asche des Vesuv bis über die Stadt. Später vermischte sich dieselbe mit einem leichten Regen, der den in allen Straßen lagernden Eßwaaren-Verkäufern sehr unwillkommen kam. Jedoch bereits gestern Nachmittags drehte sich der Wind nach Norden und so genießen wir heute eines kalten aber schönen und sonnigen Tages.“

⁑ [Herr von Brackel.] Wir meldeten gestern nach der „Gazette de France“, also der allerunverfänglichsten Quelle in solchen Nachrichten, daß der frühere päpstliche Offizier Baron v. Brackel, in den Abruzzen von den Piemontesen erschossen worden sei. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung, denn wir erfahren von zuverläßiger Seite, daß Herr v. Brackel noch am 10. Dez. aus Zante geschrieben hat, er werde Weihnachten oder Neujahr wieder bei seiner Familie eintreffen. Die frankfurter „Postzeitung“ bringt unter Wien, 28. Dez. Folgendes: „Die Nachricht, daß der päpstliche Major Baron Brackel in Sicilien erschossen worden sei, ist unrichtig. Es ist ihm gelungen, zu entkommen und er ist bereits in Wien eingetroffen. Der preußische Gesandte in Turin hat es abgelehnt, ihm seinen Schutz angedeihen zu lassen.“

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Hr. v. Laguerronniere hat sich nicht mit der heutigen Moniteurnote zufrieden geben können und er entgegnet heute Abends als Herr de Lauziere in einer Weise, die weder Herrn v. Persigny noch dem „Pays“ große Freude machen kann. Die Hauptpointe der Erwiderung ist die für die Administration höchst unangenehme Enthüllung, daß kein Journal den Artikel der „Patrie“ wiedergeben, noch besprechen dürfte. Wirklich haben auch alle Journale ein auffallendes Schweigen beobachtet, nur das „Pays“ ließ, wahrscheinlich auf speziellen Auftrag hin, einen großen Artikel vom Stapel. Außerdem hatte nur noch der in englischer Sprache erscheinende Ga-

*) Es versteht sich von selbst, daß es sich hier nur um die obigen fünf Steuerkategorien handelt. Die übrigen Steuern sind hierin nicht einbegriffen.

gliani's „Messenger" den Muth, das im Ministerium des Innern so mißliebige Manifest zu übersetzen. Die Sache wird nicht verfehlen, den übelsten Eindruck zu machen. Herrn Delamarre hätte im Interesse seines Blattes nichts Erwünschteres vorkommen können. Das „Pays" kommt natürlich auch in eine für jedes andere Blatt nicht unerhebliche Verlegenheit. Es hat sich noch nie der officiöse Zusammenhang des Herrn Grandguillot mit dem Preß-Bureau in so offenkundiger Weise dargelegt. Nebenbei trägt man sich wie aus Ironie mit gewissen Reformen, die in der Preßgesetzgebung vorgenommen werden sollen. Es soll nämlich auf Veranlassung des Kaisers ein Entwurf ausgearbeitet werden, der den Unterzeichnungszwang für Zeitungsartikel aufhebt. — Aus dem Ministerium vernimmt man, daß Herr Fould und Herr Persigny neuerdings wieder in Mißhelligkeiten gerathen sind. — Im Marine-Budget sollen die Cadres der Flotte abermals erweitert werden. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Dez. Einer heute veröffentlichten neuen Postverordnung zufolge muß vom 1. Januar an für Zeitungen und sonstige Drucksachen, die von hier über Frankreich nach Baiern, Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Oesterreich versandt werden, das volle Porto hier vorausbezahlt werden, wogegen die Empfänger die betreffenden Packete vollkommen frei zugestellt bekommen, statt daß sie bisher einen Theil desselben nachzahlen mußten. Dasselbe gilt von Zeitungen und Drucksachen, die über Frankreich und Oesterreich nach den jonischen Inseln, nach der Türkei und Kleinasien versandt werden. Alle Zeitungen nach den genannten deutschen Staaten müssen fortan mit 2 D. (statt bisher mit 1 D.) frankirt werden. Was über 4 Unzen wiegt, zahlt das Doppelte u. s. w. nach diesem Maßstabe von 4 Unzen. Unter die Rubrik „Drucksachen" kommen literarische Blätter, Broschüren, Bücher, Kataloge, Ankündigungen, Prospecte, Musikhefte und Alles, was gedruckt, lithographirt und gestochen ist. Packete dieser Art müssen an den Enden offen sein und dürfen außer der Adresse des Empfängers und Absenders nichts Geschriebenes weiter enthalten.

Eine andere neue Post-Convention mit Frankreich tritt ebenfalls am 1. des nächsten Monats ins Leben. Sie geht weiter als obige, indem fortan auch Photographien, commerzielle und gerichtliche Dokumente, so wie Manuscripte aller Art, mit alleiniger Ausnahme von Briefen, von hier nach Frankreich und Algier zu demselben niedrigen Portosatze wie Drucksachen befördert werden können. In allen hier aufgeführten Fällen wird aber die Regel gelten, daß nicht genugsam frankirte Packete gar nicht expedirt werden (bisher wurde die Differenz vom Empfänger erhoben).

Bakunin ist heute von New-York aus hier eingetroffen.

Afrika.

Cap der guten Hoffnung, 10. Sept. [Die Zulu-Kaffern.] Von einem Deutschen, der sich seit längerer Zeit an der Grenze des Kafferlandes befindet, geht uns über die Haltung der Zulu-Kaffern, gegenüber Natal, folgendes Schreiben zu: „Das Interessanteste, was ich von hier aus mittheilen kann, ist wohl die gegenwärtige feindselige Stimmung der Zulukaffern zu Natal. Für diejenigen, die nicht gerade sehr bekannt sind mit der Geographie und Geschichte Süd-Afrika's, dürfte ich wohl vorausschicken, daß die Colonie von Natal, auf der Ostseite von Afrika, ungefähr von der halben Größe von England mit Wales ist; daß sie eine Bevölkerung hat von ca. 12,000 Europäern und 150,000 Seelen farbiger Race, von welchen viele Flüchtlinge der benachbarten Stämme sind. Die Zulukaffern bewohnen jenen Theil des Landes nördlich von Natal, welcher, jenseits einer Linie von 40 Meilen (engl.), für Weiße höchst ungesund ist. Dieser zahlreiche und mächtige Stamm der Kaffern lebte bisher unter der Regierung Panda's, bekannt aus der früheren Geschichte als König der Zulus und als ein Mann, der wohl dem englischen Einflusse geneigt, doch jetzt fett, bejahrt und altersschwach ist. Er ist mit einer großen Familie von unbändigen rohen Söhnen gesegnet, die es allem Anscheine nach darauf abgesehen haben, sein graues Haupt vor der Zeit zu Grabe zu bringen. Sie sind die liebloseste Brüderschaft, die existiren kann. Ihre brüderliche Liebe und ihre Wünsche scheinen sich offenbar in einem gegenseitigen Durst nach Bruderblut Luft zu machen. Cetywayo ist die Krone dieser Bande. 1856 erst hatte er seinen Bruder Umbulazi, und mit ihm zugleich verschiedene Tausende seiner Anhänger in ein besseres Jenseits befördert. Dies geschah an den Ufern des Tugela. Letzterer ist ein Fluß, breit und sandig, und durchfließt ein Thal, dessen Scenerie stellenweise durch ihr wildes örtliches Aussehen beinahe geeignet ist, dem Reisenden einen Begriff des Chaos zu geben. Tief und breit, wie das Thal ist, füllen es ungeheure, einst von den Höhen gestürzte Felsblöcke, unersteigliche, ungestalte Hügel und tiefe Bergschlünde. Den Thalgrund, so wie die Bergklüfte bedecken dichtverwachsene Bäume und Sträucher aller Art. Da hausen nur wilde Thiere, wie Löwen, Büffel, Elephanten 2c. Also an den Ufern dieses Flusses fiel Umbulazi in einem so harten Kampfe, daß der Fluß sich färbte vom vielen Menschenblute. Es war ein entsetzliches Morden! Cetywayo blieb Sieger, während ein anderer Bruder, Umkungo, um sich zu retten, mit seiner Mutter zum Bischof Colenso von Natal flüchten mußte. Dort weilt er heute noch als Flüchtling. Zwei weitere Söhne Panda's entflohen in die benachbarte Bauern-Republik; von dort aber in gemeiner Weise ausgeliefert, ist ihr Schicksal wohl — gemäß dem zarten gnadenvollen Erbarmen ihres rohen Bruders — längst entschieden. Um diese Unruhen, die den jungen englischen Nachbarstaat in fortwährender Aufregung erhalten mußten, vollständig zu beseitigen, glaubte der Gouverneur von Natal das richtige Mittel gefunden zu haben, wenn er den alten Häuptling Panda vermögen könnte, einzig und allein zu Gunsten Cetywayo's abzudanken. So glaubte er zugleich letzteren verbinden und sich zum Freunde machen zu können. Das war aber bei dem bekannten treulosen, bösartigen Charakter des jungen Mannes jedenfalls eine verkehrte Spekulation, da eine Zersplitterung der Zulumacht in verschiedene unbedeutendere Reiche unter den freundlicher gesinnten Flüchtlingen, und dann eine verständige Politik in der Behandlung der Einzelnen den Interessen der Colonie angemessener gewesen wäre, als die Concentrirung des Ganzen unter einem solchen Manne. Nur ungern willigte Panda in die Abdankung. Es geschah aber. Am 16. Mai versammelten sich die Ersten der Nation und Herolde riefen, auf Befehl des Vaters, den Cetywayo zum König und Oberbefehlshaber der Zuluarmee aus. Es waren circa 15—20,000 Zulus gegenwärtig. Auch der englische Beamte, Herr Shepstone, war auf specielle Einladung ebenfalls bei dem „Meeting". Den neuen König begleitete eine Leibgarde von etwa 5000 bewaffneten Kriegern, während alle die anderen Kaffern sich waffenlos eingefunden hatten. Gleich hier am ersten Tage der neuen Regierung zeigten sich schon die üblen Folgen. Als die Herolde mit ihrem Schreien, Lärmen und Rufen zu Ende waren, stellten sie sich dem Engländer gegenüber und verlangten auf das heftigste die Auslieferung der beiden Söhne Panda's, indem sie schwuren, daß nicht eher Ruhe und Frieden zurückkehren sollten, bis beide jungen Leute ausgeliefert seien. Herr Shepstone übernahm es wohl, ihr Verlangen an sein Gouvernement zu berichten, gab übrigens wenig Hoffnung auf Erfüllung, wenn es nicht der ausdrückliche Wunsch der beiden jungen Leute selbst sei, in ihr Land zurückgeschickt zu werden. Hierbei blieb es für einige Zeit. Mittlerweile erfuhr Gouverneur Scott von Natal, daß Panda und der größte Theil der Ersten des Landes Cetywayo gern beseitigt sähen; es scheint aber, als wenn dieser Häuptling in seinem Mißtrauen die Entscheidung energisch betrieben, denn am 13 Juli kamen Nachrichten, „daß er während des letzten Monats die ganze Zulumacht um seinen Kraal zu Ordini versammelt, und daß er nicht allein die bestehenden Regimenter (circa 35—40,000 Mann) einberufen, sondern sogar der ganzen waffenfähigen Macht Befehl zu raschester Sammlung gegeben habe." Dort war abgestimmt und der Einfall in Natal öffentlich besprochen worden. Ein Theil des Heeres sollte eilen und die beiden Söhne Panda's auf der abgelegenen Station des Bischofs entweder ergreifen oder tödten, während inzwischen die eigentliche Armee vorrücken und über den Tugela in Natal einfallen würde. Panda sandte diese Nachrichten an Herrn Shepstone, den er vor allen Ausländern liebt, indem er zugleich bemerkte, daß sein Sohn wahrscheinlich vorgeben würde, mit seinen Leuten auf einem Jagdzuge aus zu sein; man möge sich aber vorsehen und vorsichtig sein. Man war es und nicht mit Unrecht; denn wenn die Nachrichten richtig sind, so war der Vortrab der Kaffern nur noch 30 Meilen (engl.) von der Grenze entfernt, als Cetywayo erfuhr, daß durch Verrath eine Ueberrumpelung der Colonie vereitelt und eine bedeutende Anzahl Truppen längs des Tugela aufgestellt sei. Sofort gab er allen seinen Leuten Befehl zum Rückmarsch. Er selbst zog sich nach einem seiner entferntesten Kraale zurück; doch ehe er wegging, ließ er das ganze Gebiet (auf 30 Meilen breit) längs des Flusses wüßte legen. Ein guter Stern wollte dies. Lasse die braven Einwohner Natals wie Löwen streiten; lasse sie mit verzweifelter Wuth für ihre ganze Habe, für das Leben aller ihrer lieben Angehörigen fechten; was will eine Handvoll auch entschlossener Männer gegen unzählige Tausende von Feinden ausrichten, die das Dunkel zu ihren Operationen wählen; die bei der leichten Beweglichkeit ihrer Horden große Strecken in einer Nacht ablaufen, welche die schönen Heerden Vieh wegtreiben, die plötzlich um Städte und Gehöfte erscheinen, dieselben über den Häuptern der ungewarnten schlafenden Einwohner anzünden und alle mit ihren Wurfspeeren niederwerfen, die etwa einen Rettungsversuch wagen sollten. Was wollen endlich einige Tausende Weiße, umringt von einer mehr als zwölffachen schwarzen Bevölkerung, von der sie nicht wissen können, ob sie nicht vielleicht gemeinsame Sache mit den ihr verwandten Stämmen machen wird! So verzog sich für diesmal die düstere Wolke einer schweren Heimsuchung, vielleicht der Vernichtung der Colonie Natal, ohne unheilvolle Folgen. Von einer weiseren Politik als der bisherigen in der Behandlung der Eingeborenen, hängt es ab, ob der jungen Niederlassung, die jetzt gerade ans Aufblühen kommt, die Segnungen des Friedens erhalten bleiben oder nicht." (K. Z.)

Breslau, 2. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 33 ein zinnerner Teller, ein Wassereimer, ein weißer Marktdeckelkorb, zwei kleine Waschschaffe, ein Wasserkrug und eine Wasserkanne; Teichstraße Nr. 1d. ein Herrenrock von braunem Buksking mit schwarzem englischen Leder gefuttert; Weidenstraße Nr. 16 ein Oberbett, ein Unterbett und zwei Kopfkissen mit roth- und weißgestreiften Inletten; Karlsstraße Nr. 27 zwei Frauenhemden, drei Handtücher und einige bunte Taschentücher.

Verloren wurden: ein brauner Pelzkragen; ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 1359 versehen; 2 preußische Banknoten à 25 und 10 Thaler und ein Wechsel über 2000 österreichische Gulden.

Gefunden wurden: ein Wechsel-Blanquet über 25 Thaler und ein Packet Kaffee und Zucker im Gewicht von circa zwei Pfund.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 6 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 2, die übrigen 4 Stück dagegen am 30sten v. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

[Unglücksfall.] Am 30sten v. Mts. Abends fiel in der Zwingergasse ein nngekannter Herr wahrscheinlich in Folge unvermutheten Ausgleitens zu Boden und verletzte sich hierbei so erheblich am Kopfe, daß seine Unterbringung im Hospital nothwendig wurde.

Angekommen: Kapitän Rehling aus Newyork. (Pol.-Bl.)

—* **Breslau,** 1. Jan. Aehnlich wie vor drei Jahren (bei dem Brande der Rehorstschen Möbelfabrik) unterbrach auch diesmal eine heftige Feuersbrunst die Freuden der Sylvesternacht. Kaum hatten die Wächter die vierte Stunde ausgerufen, als die Alarmsignale ertönten, und der weithin geröthete nächtliche Himmel eine bedeutende Gefahr ahnen ließ. Die am äußersten Endpunkt der Gröbschnerstraße, gegenüber der Accise belegene ländliche Besitzung stand bereits in vollen Flammen, welche auf bis jetzt unerklärte Weise von allen Seiten so rasch um sich gegriffen hatten, daß an ein Erhalten der mit Strohdächern versehenen, aus altem Bindwerk bestehenden Wohn- und Stallgebäude nicht mehr zu denken war. Ein starker Nordwestwind steigerte die verheerende Wirkung und trieb einen bedrohlichen Funkenregen nach der Stadt zu. Als die Feuerwehr ankam, konnte sie sich Anfangs nur ihrer zwei gefüllten Wasserwagen bedienen, da die übrigen Behälter zugefroren waren, und erst aufgehackt werden mußten. Die Lösch- und Rettungsarbeiten waren außerdem sehr erschwert; denn abgesehen von dem wüthenden Sturme und den reichlich vorhandenen Brennstoffen, war das Gehöfte wegen seiner eigenthümlichen Bauart und der schon überall hingedrungenen Flammen nur mit Lebensgefahr zu passiren. Dennoch gelang es den ausdauerndsten, aufopfernden Bemühungen, das Feuer auf das Gehöfte zu beschränken, wozu freilich die feste und erfolgreichen Widerstand leistende Brandmauer des neuerbauten Nachbarhauses wesentlich beitrug. Sämmtliche Gebäude der Besitzung wurden von dem vernichtenden Element in Asche gelegt. Die Pferde verbrannten mit ihrem Stalle, 9 Stück Rindvieh waren theils erstickt, theils mußten sie, als sie aus dem Kuhstalle herausgezogen waren, erstochen werden, um ihnen einen langsameren und qualvolleren Tod zu ersparen. Ein großer Theil der Habseligkeiten wurde von den Einwohnern geborgen, die bei diesem Geschäfte oft nur allzu kühn waren. So sprang ein Bursche in die von Rauch und Flammen erfüllte Stube seiner Eltern, um einen Stuhl zu retten, der nicht viel über 2 Groschen werth sein mochte. Auch ein alter Kleiderspind wurde von zwei Leuten nicht ohne Gefahr herausgeschafft. Menschen sind indeß nicht verunglückt, und ein Gerücht, wonach angeblich ein Kind im Feuer umgekommen, erweist sich als ungegründet. Der Brand währte bis gegen 6 Uhr Morgens; doch mußten die Arbeiten zur gänzlichen Unterdrückung bis zum Abend fortgesetzt werden. Viele Ballgäste waren aus den benachbarten öffentlichen Lokalen herbeigeeilt, und einzelne betheiligten sich dann auch an der Löschhilfe. Der Andrang von Zuschauern war sowohl während der Nacht, als am Tage, ungemein zahlreich. Die niedergebrannte Besitzung, einer Kräuter-Wittwe gehörig, ist dem Vernehmen nach behufs Umwandlung in Bauplätze für 10,000 Thlr., nach Anderen für 14,000 Thlr. verkauft, und sollte heute die Uebergabe stattfinden. Ueber die Entstehungsart des Feuers fehlen bisher durchaus verläßliche Angaben. Im Uebrigen verlief die Sylvesternacht ruhig und ohne allärmendes Betonen des hier und da erschallenden „Prosit Neujahr!"

= bb. = Gestern Mittag in der 2. Stunde belustigte sich der Knabe Paul Werner im Alter von 14 Jahren in der Nähe der Oberschleuse mit Schlitischuhlaufen. Derselbe wagte sich allzukühn auf gefährliche Stellen der Oder, kam an eine in der Nähe des ehemaligen Laufsteges zu schwache Eisstelle, brach ein und ertrank. Es hatten sich im Augenblick von allen Seiten Menschen eingefunden, doch konnte dem Unglücklichen keine Hilfe geleistet werden, weil die Eisrinde an einzelnen Stellen zu dünn war und Bretter oder sonstige Rettungsgegenstände herbeizuschaffen nicht möglich war. Wiederum eine ernste Mahnung, nicht auf unerlaubten Stellen Schlittschuh zu laufen!

Breslau, 31. Dez. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monate wurden ca. 4,500 Ctr. Wolle verschiedener Gattungen an rheinländische und andere inländische Tuchfabrikanten, sowie auch an sächsische und zollvereinsländische Kämmer und Spinner und an hiesige Commissionshäuser abgesetzt. Die Preise stellten sich bei poln. Wollen wie im Monat November, bei russischen Wollen hingegen wiederum einige Thaler billiger. Schlesische Wollen, von denen noch ein ziemlich bedeutendes Lager vorhanden ist, bleiben sehr vernachläßigt; nur etwas Hochfeines wurde mit einer sehr großen Reduktion gegen die Wollmarktspreise dieses Jahres verkauft.

Unser Wollenlager in allen Gattungen beläuft sich noch auf c. 24,000 Ctr.

Die Handelskammer.
Commission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die Rente eröffnete zu 67, —, fiel auf 66, 95, hob sich auf 67, 10 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 05. 4½proz. Rente 95, —. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 705. Lombard. Eisenbahn-Aktien 506. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 31. Dez., Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞. Wetter schön. — Consols 90¾. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 27¼. Sardinier 76. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 14 Fl. 50 Kr.

London, 1. Jan., Nachm. 2 Uhr. In Folge der mit dem Dampfer „Afrika" eingetroffenen newyorker Nachrichten eröffneten Consols 91¼ und stiegen auf 91½.

London, 1. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞. Consols 91¼. 1prz. Spanier 40¾ ex Div. Mexikaner 28¼. Sardinier 76. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 89 ex Div. Der fällige Dampfer aus Westindien und der Dampfer „Normann" vom Cap der guten Hoffnung mit der Post vom 21. November sind eingetroffen.

Wien, 31. Dezember, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. 5proz. Metalliq. 66, 30. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 748. Nordbahn 212, —. 1854er Loose 87, 25. National-Anl. 81, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, 50 Creditaktien 176, 90. London 141, 60. Hamburg 105, 50. Paris 55, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 151, —. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse beruhigter; österreichische Effekten etwas besser bezahlt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 133. Wiener Wechsel 81¼. Darmst. Bank-Aktien 187½. Darmst. Zettelbank 243½. 5prz. Met. 44¼. 4½prz. Met. 39½. 1854er Loose 60. Oesterr. National-Anleihe 55¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 608. Oesterr. Credit-Aktien 140½. Neueste östr. Anleihe 57⅞. Oest. Elisabetbahn 101½. Rhein-Nahe-Bahn 15½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111.

Hamburg, 31. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Haltung. Rheinische 87¼. Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Aktien 59½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 87¼. Disconto 2¾ %. Wien 109, —. Petersburg 29.

Hamburg, 31. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco bei einigem Geschäft unverändert, ab auswärts sehr still. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr 90—91 Br., 89—90 einzeln Geld. Oel matt, pr. Mai 26¾—⅝, pr. Okt. 26¼—26⅛. Kaffee sehr still.

Berliner Börse vom 31. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅛ a ⅜ bz.
	dito 1853	4	98¼ bz.
	dito 1859	5	107¼ a ½ bz
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅛ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	100⅜ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90¼ B.
Pfandbriefe	dito neue	4	100¼ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103¼ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 B
Pfandbriefe	dito neue	4	94¾ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	98¾ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	98⅜ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	97½ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	98¾ G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	98¾ G.
	Louisdor	—	109⅞ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	59 B.
dito Nat.-Anleihe	5	56¾ à ⅞ bz.
dito Bankn. u. Whr.	—	71 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	85¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	84 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ B
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93⅜ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	17¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	99½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	132½ à 133 bz.
Berlin-Hamburg.	6⅛	4	113¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	154 G.
Berlin-Stettiner	6½	4	120½ G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111 à 112 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	161½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅓	5	129 à 128½ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133½ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	251 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110¾ à 111¼ bz
Mecklenburger	2⅓	4	46⅞ à 47 à 46¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	96 B.
Neisse-Brieger	2⅓	4	47 bz.
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	34 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	46¼ à ½ à ⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7⅞	3½	126 bz.
Oberschles. B.	7⅞	3½	114½ G.
dito C.	7⅞	3½	126 bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92¾ bz.
dito Prior E.	—	3½	81¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ B.
Oppeln-Tarnow.	½	4	27 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	43 G.
Rheinische	4½	4	87 bz u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	96 bz.
dito Prior	—	4	90½ B.
dito III. Em	—	4½	94¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	16¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	81 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	88½ B.
Thüringer	6½	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	29 bz.
dito Prior	—	4	85¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein.	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74 B.
Bremer „	5	4	102¼ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	97 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	73¾ à 74¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	2⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 à 86¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35⅜ B.
Geraer Bank	4	4	71 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 B.
„ Ver. „	4⅔	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	96 G.
Leipziger „	3	4	64½ bz.
Luxembrg. „	7⅓	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅞	4	83½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77¼ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	60½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5¼	4	90 G.
Preuss. B.-Anth.	5⅓	4½	119½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	73¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	8. T.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70⅜ bz.
dito	2 M.	69⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3 M. 91¼ b.
Warschau	8 T.	84 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 31. Dez. Der Schluß der Liquidation fand die Börse heute in besserer Stimmung und festerer Haltung. Die Deckungskäufe, die namentlich für Eisenbahn-Actien nothwendig waren, befestigten Inhaber in ihrer Zurückhaltung, überdies war heute auch Geld merklich flüssiger und für Prolongationen bei weitem williger. Reports erschwerten daher heute nicht in dem Maße wie gestern die Regulirungen, und das Geschäft ging ungehinderter und coulanter vor sich. Außer dem Liquidationsverkehr war allerdings von größerem Umsatz nicht die Rede, nur zinstragende Papiere verdankten manchen größeren Anlagen eine angenehme Haltung, zum Theil auch eine Erholung von den gestern gedrückten Coursen. Besonders gilt dies von inländischen Staatspapieren. Für Disconten war Geld gleichfalls flüssiger, aber doch unter 3% nicht anzukommen.

In Wechseln waren die Umsätze sehr mäßig und läßt sich im Allgemeinen nur sagen, daß für lange Sichten Frage, für kurze Angebot vorherrschend war. Kurz Holland, kurz Banco und Bremen gaben ⅛ im Course nach. Kurz Wien hielt sich auf 70⅝, langes verlor ⅜ Thlr., gegen gestern zog ersteres um ⅜, letzteres um ⅛ Thlr. an. (B.- u. H.-Z.)

⁂ **Breslau,** 2. Jan. Wind: Nord. Wetter: schön. Thermometer Früh 8° Kälte. Barometer 27" 11'". Die Zufuhren waren am heutigen Markte sehr beschränkt und die Käufer somit auf das Angebot von hiesigen Bodenlägern angewiesen.

Weizen ohne Aenderung; pr. 84pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen geringes Geschäft; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste ruhig; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer still, da das königl. Magazin nicht kaufte; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken vernachläßigt. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Schlaglein gut beachtet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—85—91	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—84—90		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat bei schwachen Angeboten behauptet, rothe 10—11—12 bis 13 Thlr., weiße 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee reichlich offerirt, 8½—10 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 2. Jan. (Gewöhnl. Preise.) Zum ersten Male **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. (Faust, Hr. Böhlken. Mephistopheles, Hr. Prawit. Valentin, Hr. Rieger. Brander, Hr. Funck. Margarethe, Frl. Flies. Siebel, Frl. Gericke. Marthe, Frl. Weber.) Vorkommende Tänze: Im 2. Akt: „Pas de valse", ausgeführt vom Corps de ballet. Im 4. Akt: „Gruppirungen" und „Bachanale", arrangirt von Frl. Balbo und ausgeführt von derselben und dem Corps de ballet.

Freitag, den 3. Jan. (Kleine Preise.) 1) Zum zweiten Male: **„Ein Trauring,** oder: **Lyrisch und Dramatisch."** Schwank in 1 Akt von Berting. 2) Zum zweiten Male: **„So muß man's machen."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. 3) Zum zweiten Male: **„Martin, der Geiger."** Singspiel in 1 Akt, nach le violoneux von A. Bahn. Musik von J. Offenbach.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.